

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 78 (1952)
Heft: 19

Illustration: Der Künstler stellt aus
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Guter Ton in allen Lebenslagen

Diner im Weißen Hause. Als der Kaffee serviert wird, nimmt Präsident Truman viel Milch und schüttet dann den Milchkaffee behaglich in seine Untertasse. Die Gäste erstarren und — machen es alle nach.

Der Präsident aber lächelt, beugt sich nieder und setzt — die Untertasse seinem Kätzchen vor. —mpfo

Cocteau Antwort

«Es wundert mich», sagte ein amerikanischer Journalist zu dem französischen Dichter Jean Cocteau, «daß man in Frankreich so wenig Monumente von Dichtern findet. Fehlt es Ihrem Land etwa an Steinen?» «O nein», entgegnete Cocteau. «Wir benötigen sie nur, um die lebenden Dichter damit zu bewerfen.» —mpfo

Der glückliche Gewinner

Im Automatenrestaurant sitzt Mr. Morris. Man sieht es ihm an: er hat Schlagseite. Immer wieder steckt er einen Nickel in den Schlitz, immer wieder holt er ein Schinkenbrötchen heraus. Zwanzig Stück liegen schon vor ihm.

«Ich meine, du könntest genug haben», sagt sein Freund, «willst du nicht aufhören?»

«Was, jetzt aufhören, wo ich so schön im Gewinn bin?» —mpfo

Man erzählt sich in England ...

Mitten auf der Straße liegt ein mächtiger Steinhau. Obendrauf brennt das rote Warnungslicht. Fragt ein Passant: «Wozu ist denn das Licht?»

«Damit die Autofahrer den Steinhau sehen können.»

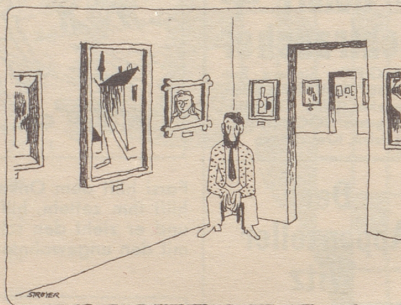
«Und wozu ist denn der Steinhau?»

«Damit wir die Lampe darauf befestigen können!» —mpfo

Das Ausland schmunzelt



Der Künstler malt —



Der Künstler stellt aus. Tyrhans

Verteidigung

Vor dem Ostberliner Schöffengericht stand ein Mann, dem die Anklage vorwarf, Witze auf Ulbricht, Pieck und Grotewohl gemacht zu haben.

«Im Gegensatz zu Ihnen», betonte der Richter, weiß die Mehrheit des deutschen Volkes, daß die Politik der Regierung der Deutschen Demokratischen Republik dem Frieden und der Unabhängigkeit Deutschlands dient.»

«Verzeihung», antwortete der Angeklagte, «dieser Witz ist nicht von mir.»

Robert tu dors!

Vor einigen Jahrzehnten gehörte zu den Mitgliedern der luxemburgischen Abgeordnetenkammer Robert Tudor, ein Bruder des Erfinders der Tudor-Akkumulatoren. Der Präsident des Abgeordnetenhauses, ein persönlicher Freund Tudors, nimmt den gewohnten Namensaufruf vor: ... «Robert Tudor». Prompt kommt die Antwort: «Non, Monsieur le Président!» Schallende Heiterkeit des Hauses, mit Einschluß des Herrn Präsidenten! Dick

Treue!

Vor kurzem erhielt ein Versandgeschäft in Yokohama von einem amerikanischen Soldaten in Korea den Auftrag, acht gleiche Pakete an acht Mädchen in den U.S.A. zu schicken. In alle Pakete sollte obenauf ein handgeschriebener Zettel mit den Worten gelegt werden: «Dein, nur Dein ganz allein!» —mpfo

Die spitze Zunge

Miss Loveless, die ältliche Jungfer, war wegen ihrer spitzen Zunge im ganzen Dorfe gefürchtet.

«Sie sollten nicht so viel trinken, Jones», sagte sie einmal zu ihrem Nachbarn.

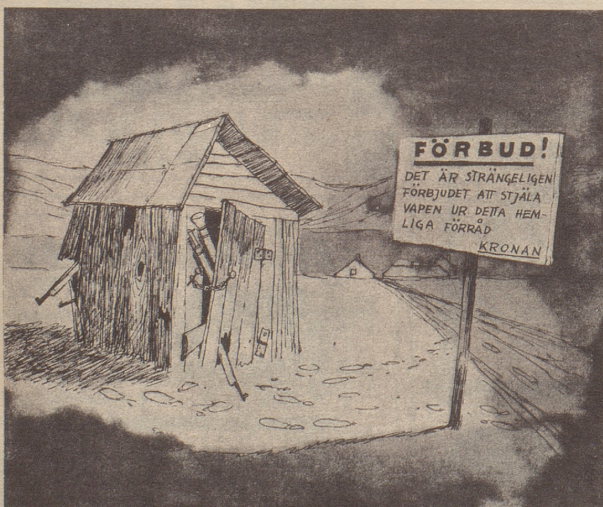
Die ganze Gesellschaft, die es hört, grinst.

«Trinken? Wieso? Ich trinke doch nicht!» sagt Jones.

«Leugnen Sie nicht! Ich habe die ganze Nacht hindurch Ihren Schiebkarren vor dem Wirtshaus stehen sehen. Das ist Beweis genug.»

«Soso», sagt Jones und — schweigt.

Am nächsten Morgen aber stand der Karren vor der Tür von Mrs. Loveless — und wieder lächelte die ganze Gesellschaft. —mpfo



Es ist strengstens verboten, Waffen aus diesem heimlichen Vorrat zu stehlen. Der Staat. Söndagsnisse Strix

(Dieses Verbot gilt nur in Schweden)



„Meine Frau will, daß dieser Baum stehen bleibt. Sie ist so empfindsam für die Natur.“ Söndagsnisse Strix